

Aus Kantonen u. Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Hinblick auf kantonale Vorstöße zur Revision der Sekundarlehrpläne wurde beschlossen, eine vom Kanton Obwalden bestellte Arbeitsgruppe durch weitere Fachleute zu ergänzen und als interkantonale Kommission mit der Erarbeitung eines Rahmenlehrplans für eine dreiklassige Sekundarschule einzusetzen. In gleicher Weise soll ein Rahmenlehrplan für die Fächer Handarbeit und Hauswirtschaft erarbeitet werden. Allgemein wurde festgehalten, daß künftig kein Mitgliedkanton Lehrplanrevisionen an die Hand nehmen soll, ohne vorher die Regionalkonferenz eingehend orientiert zu haben. Die Konferenz erließ ferner Richtlinien zur gegenseitigen Anerkennung der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule. Töchter, welche in einem andern Innerschweizer Kanton nach den dort geltenden Bestimmungen die Fortbildungsschulpflicht erfüllt haben, sind nicht mehr fortbildungsschulpflichtig, auch wenn die Anforderungen im eigenen Kanton höher sind. Ist im andern Kanton die Fortbildungsschulpflicht nur zum Teil erfüllt worden, so sind die Töchter nach den im Wohnsitzkanton geltenden Bestimmungen zur Erfüllung der Schulpflicht aufzubieten, wobei die Schulleistung im andern Kanton voll berücksichtigt wird. Endlich befaßte sich die Konferenz eingehend mit der Gestaltung der Oberstufenlehrausbildung in der Innerschweiz. Die von der Interkantonalen Oberstufenkonferenz durchgeführten Kurse wurden allgemein anerkannt. Einem Antrag der Interkantonalen Oberstufenkonferenz, durch die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz ein vollamtliches Kurssekretariat zu schaffen, konnte aber nur teilweise entgegengekommen werden. Für eine definitive Lösung sind weitere Verhandlungen erforderlich. Vaterland Nr. 10 1970 La.

Berufsberaterkurse 1970

Das Schlagwort der *éducation permanente* wandelt sich langsam zum Begriff. Gerade der Berufsberater, der sich tagtäglich mit Problemen der Aus- und Weiterbildung konfrontiert sieht, wäre

wohl kaum am rechten Platz, wenn er sich nicht selbst ständiger Schulung unterziehen würde. In diesem Sinne entfaltete der Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB) auch in diesem Jahre wieder eine beachtliche Aktivität.

In Partnerschaft mit dem SVB begannen am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich im Frühjahr und im Herbst sechssemestrige Kurse zur Vollausbildung in Berufsberatung. Um dem akuten Mangel an berufsberaterischem Nachwuchs entgegensteuern zu können, begann im April 1970 ein zweiter Sonderkurs zur Ausbildung von Berufsberatern. In diesem Kurs werden Persönlichkeiten, die sich auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit und besonderer Lebensreife dazu eignen, in einem dreijährigen Ausbildungsgang, der 12 Wochenkurse und 21 Wochenendseminarien umfaßt, auf den Beruf vorbereitet.

Ganz besonderes Gewicht wurde auf die Weiterbildung gelegt. So fanden 1970 10 dreitägige Kurse mit insgesamt 472 Teilnehmern statt. Ein dreijähriges Rahmenprogramm und die Gliederung in große Themenkreise sorgen für eine gezielte Weiterbildung. Einige Kostproben aus dem Programm mögen dies veranschaulichen: «Möglichkeiten und Grenzen der Intelligenz erfassung», «Probleme der Eingliederung Hirngeschädigter», «Gesprächsführung in der individuellen Berufsberatung», «Psychologische und soziologische Aspekte der Pubertät», «Die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Maschinenindustrie», «Technische Zeichenberufe für Mädchen», «Die Mode im Spiegel der Zeit». Abgerundet wurde das Programm durch eine einwöchige Studienreise nach Deutschland, wo Einrichtungen und Arbeitsmethoden der deutschen Berufsberatung eingehend studiert und verglichen werden konnten. Alle diese Maßnahmen — für das Jahr 1971 sind 12 Kurse geplant — dienen dem Zwecke, den Berufsberater so auf dem laufenden zu halten, daß er seiner Aufgabe, die Beratung Jugendlicher und Erwachsener, voll gewachsen bleibt.

Der Kursleiter: A. Bürgi

Aus Kantonen u. Sektionen

Uri: Gratulationen nach Andermatt und Bauen

In Andermatt wirkt seit vier Jahrzehnten Herr Lehrer August Fetz-Vieli als tüchtiger Schulmann und Organist. In einer abendlichen Feierstunde im Hotel Aurora wurde dieses Doppeljubiläum gebührend gefeiert, und aus der Hand des Herrn Ortspfarrers Pater Agnell durfte der pflichtbe-

wußte Pädagoge des Urserner Bezirkesortes die päpstliche Verdienstmedaille «Bene merenti» entgegennehmen. Wir gratulieren dem tüchtigen Erzieher, der auch viele Jahre das Schiffchen des Urnerischen Lehrervereins gesteuert hat, recht herzlich zu dieser Ehrung.

Das Dörfchen Bauen an der Urner Riviera hat die erste Schulratspräsidentin erkoren. Es ist Frau Wilfrieda Ziegler-Wipfli, die einst in Steinen, später in Altdorf als Werkschullehrerin tätig war, und heute noch am Unterseminar Uri als Lehrkraft tätig ist. Gratulamur!

Uri: Generalversammlung des Urnerischen Lehrervereins

Der Generalversammlung des Urnerischen Lehrervereins fiel dieses Jahr eine Doppelaufgabe zu. Es waren das gutgezimmerte Balkenwerk neuer Statuten zu genehmigen und die Geschäfte der Jahresversammlung zu erledigen. Daß der Vorstand gründliche Vorarbeit geleistet hat, bewies die fast reibungslose Sanktionierung der Statuten durch die Versammlungsteilnehmer. Wohl wurden bei den Fragen der Standespolitik und im Sektor Weiterbildung einige redaktionelle Änderungen vorgeschlagen und gutgeheißen, aber in großer Linie die Marschroute des Vorstandsgremiums eingehalten.

Der Lehrerverein hat im letzten Jahre die Feuerprobe der neuen Ära, in der die kantonale Erziehungsdirektion gewisse Aufgabenkreise übernommen hat, gut bestanden. Der Jahresbericht des Präsidenten darf erwähnen, daß bis auf ein Postulat sämtliche Anregungen des Vereins an die Behörde angenommen und durchgeführt wurden. Sie heißen: Junglehrerbetreuung, Ausbildung von Legasthenietherapeuten, Schaffung eines Sprachheilambulatoriums und Einführung des schulpsychologischen Dienstes, Schaffung von Kindergärten in den Gemeinden, Planung von Kreisschulen, usw. Die vereinsinternen Kurse haben gute bis beste Frequenzen aufgewiesen und mußten sogar zwei- und dreifach geführt werden. Das neue Besoldungsgesetz zeitigt bereits seine Früchte, denn nur acht Lehrkräfte sind nach auswärtigen Schulprüfungen gewandert oder haben den Schuldienst verlassen, während für neue und verwaiste Lehrstellen 28 junge Lehrpersonen eingestellt werden konnten.

Erfreulich groß wäre der Kassavorschlag mit über Fr. 2000.—, wenn nicht die Pflicht bestünde, an die verschiedenen Dachorganisationen in nächster Zeit die Finanzreserve weiterleiten zu müssen. Um aber doch etwas mehr Ellbogenfreiheit zu haben, in finanzieller Hinsicht, beschließt die Versammlung, den Jahresbeitrag um Fr. 10.— zu erhöhen und so jährlich Fr. 25.— an die Vereinskasse zu entrichten. Im Namen der kantonalen Erziehungsdirektion überbrachte Herr Schulinspektor Robert Fäh die Grüße und anerkennenden Dankesworte an Vereinsleitung und Lehrerschaft. Von allen Eingaben zur kommenden Schulordnung stehen die Richtlinien des Lehrervereins mit der Prägnanz und Zielstrebigkeit wohl an erster Stelle. Mit Freude und Begeisterung nimmt die Tagung zur Kenntnis, daß der Schweiz. Katholische Lehrerverein nächstes Jahr in Uri, im Lande am St. Gotthard, tagen wird. Urnerische Gastfreundschaft ist am wichtigen Paßweg schon seit Jahrhunderten groß geschrieben worden, und deshalb heißen wir alle Herren und Damen der weiteren Heimat herzlichst willkommen. r.

Schwyz: Der Innerschwyz Lehrerverein hält Rückblick

Auf ein reichbefrachtetes Jahresprogramm zurückschauen durfte der Kath. Lehrerverein Sektion Innerschwyz an seiner GV in Oberarth. Nebst Abendkursen für Englisch und Zeichnen, schul- und gewerbekundlichen Besichtigungen («Pelikan»-Fabrik, Zürich und Garaventa, Goldau) fanden drei berufskundliche Vorträge statt mit den Themen: Verwendung des Hellraumprojektors, Gruppenunterricht, Neue Sprachbetrachtung, sowie der bereits traditionelle Einkehrtag im Mattli in Morschach, nebst einer Wanderung im Raum Hoch-Ybrig. Erfreulich viele Mitglieder wissen das aktive Vereinsleben zu schätzen und zeigen es durch zahlreichen Besuch der Veranstaltungen, die an schulfreien Nachmittagen und während den Ferien stattfanden. Auch das kommende Jahresprogramm soll in ähnlichem Rahmen gehalten werden.

Nach dem Kassenbericht wurden die neuen Statuten genehmigt, die ersten gedruckten in der 77jährigen Vereinsgeschichte. Hauptziele des Vereins sind religiöse, pädagogische und methodische Weiterbildung, fachtechnische Information und nicht zuletzt die Pflege des kameradschaftlichen Kontakts und Gedankenaustausches. Aus dem Vorstand traten Präsident F. Guntern, Küßnacht, und L. Merk, Goldau, zurück und wurden mit Xaver Petrig, Arth, und Josef Ulrich, Goldau, ersetzt. Neue Beisitzer(innen) wurden Sr. Chantal Ehrhartsman, Schwyz; Sibylle Hunold, Schwyz, und Josef Schnyder, Brunnen; zusammen mit dem verbleibenden Aktuar Albert Truttman, Rickenbach, und E. Kropfberger, Brunnen.

Nach einem Grußwort des Schulpräsidenten von Arth-Goldau, Herrn Hürlimann, wurde die folgende Pause benützt, die Räumlichkeiten des neuen Schulhauses Bifang zu besichtigen.

«Rund um die Rigi» betitelt sich der anschließende Dia-Vortrag von Kollege Josef Nideröst, Goldau. Vor allem seine herrlichen Aufnahmen aus dem Tierpark begeisterten die anwesenden Lehrkräfte und Gäste. Mit einem guten Zabigteller im Hotel Ochsen, zur Pflege des in den Statuten «verankerten» kameradschaftlichen Kontaktes, klang die diesjährige GV aus. Im

Nidwalden: In drei Jahren gesamte Lehrerschaft erneuert?

Dieses Jahr lud Dallenwil die über 170 Lehrkräfte und zahlreiche Gäste zur ordentlichen Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins ein. In den neuen Schulräumen hielt Dr. Josef Bauer, seit 20 Jahren Präsident des Vereins, in seinem ausführlichen Jahresbericht — dem letzten seiner Präsidialzeit — Rückschau auf die Aktivität im und um den Lehrerverein. Mit dankbaren Worten gedachte er des Wirkens aller in den Ruhestand getretenen Lehrkräfte, vorab seines Kollegen, des

während 41 Jahren im Schuldienst tätig gewesen alt Schulinspektor Karl Schmid. Eine aufrichtige Freude war es dem Präsidenten, darauf den neuen Schulinspektor, Max Stengele, im Namen aller Kollegen begrüßen und ihm viel Erfolg im neuen Amte wünschen zu können.

Als erschreckend bezeichnete der Vorsitzende die zahlreichen Mutationen im Lehrkörper des Kantons; im Jahre 1970 quittierten 37 Lehrkräfte den Schuldienst, 51 kamen neu dazu (ein Drittel der gesamten Lehrerschaft!), 15 davon allein in Stans. Und für das kommende Jahr kündeten sich schon jetzt wieder Wechsel in großer Zahl an. Schollentreue und die Gnade der Beharrlichkeit wäre allen Anwesenden zu wünschen!

Nach diesen düstern Schilderungen konnte der Präsident von der erfreulichen Tätigkeit der Stufenkonferenzen berichten, welche auch bei den Behörden viel Interesse und Wohlwollen finden. Intensiv befaßte sich die Sekundarlehrerkonferenz mit der Revision ihres Lehrplanes und suchte dabei stets Kontakt mit den Konkordatskantonen, um eine möglichst weitgehende und fruchtbare Koordination der Lehrpläne und Lehrmittel zu erreichen. Sekundarlehrer- und Oberstufenkonferenz agierten auch häufig im gleichen Schiff, hatten sich diese Konferenzen doch mit der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule und mit den Stoffplänen für Rechnen und Sprache zu befassen. Um die Notengebung möglichst zu vereinheitlichen, führten die Mittel- und Oberstufenlehrkräfte in den Hauptfächern kantonale Trimesterprüfungen zur Ermittlung des Kantonsdurchschnittes durch, eine bei den Lehrern stets willkommene Hilfe zur Standortbestimmung. In allen Stufen wurden neue Lehrmittel und Lehrmethoden eingeführt. Mit großer Freude kann festgestellt werden, daß in den Stufenkonferenzen außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet wird, ja daß in dieser von Erziehungsdirektion und Schulinspektor stets unterstützten Institution ein Werkzeug zur Weiterbildung geschaffen wurde, das heute niemand mehr missen möchte.

Im Vorstand wurden in mehreren Sitzungen aktuelle Fragen behandelt, welche die gesamte Lehrerschaft betrafen, wie Lehrerweiterbildung, Besuch der Lehrmittelmesse «Didacta» usw.

Der abtretende Präsident dankte mit herzlichen Worten all jenen guten Geistern, die ihn in seiner langjährigen Tätigkeit in «seinem» Verein mit Rat und Tat unterstützt hatten, vorab Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl für seine stete freundschaftliche Hilfe.

Die Lehrerschaft konnte über die Beschlüsse der Schulpräsidentenkonferenz betr. die Neuregelung der Gehälter orientiert werden. Um die Bestrebungen zur Schaffung eines Lehrerweiterbildungszentrums in Le Pâquier FR zu unterstützen, wurde beschlossen, daß jeder Lehrer einen persönlichen finanziellen Beitrag zu leisten habe.

In den Vorstand hielten neu Einzug: Otto Gander, Wolfenschießen; Rita Keiser, Stans; Ignaz Arpagaus, Stansstad, und Xaver Marty, Hergiswil. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig Josef Scheuber, Buochs, gewählt. Große Aufgaben warten auf den neuen Vorstand: Stellungnahme zum neuen Schulgesetz, zur Lehrerweiterbildung und zu Lehrplanfragen.

Dem zurückgetretenen Schulinspektor Karl Schmid wurde anschließend der offizielle Dank für die großen Verdienste um das Schulwesen im Kanton von seiten der Behörden und der Lehrerschaft abgestattet. Für Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl war es ein leichtes, mit trafen Worten einen Mann zu charakterisieren, bei dem er selber die Schule besucht hatte; gar manches Interessante und Humorvolle wußte er aus jener Zeit zu berichten.

Im Mittelpunkt des Tages stand die Jubiläumsfeier für einen weitem markanten Stanser Pädagogen, den Präsidenten des Lehrervereins, Dr. Josef Bauer. Er konnte seinen 60. Geburtstag, sein 20. Präsidentsjahr und das 25. Amtsjahr in Nidwalden feiern. Der aus Sommeri bei Amriswil stammende Jubilar hatte bei seinem Vater die Primar- und in Amriswil die Sekundarschule besucht. An der Klosterschule Einsiedeln schloß er mit der Matura Typus A ab, studierte in Freiburg Naturwissenschaft und erwarb das Lizentiat. Darauf folgten Studien an den Universitäten Lausanne und Zürich. Seine erste Stelle als Seminarlehrer im «St. Michael» in Zug mußte Dr. Bauer aufgeben, weil das Seminar während des Weltkriegs geschlossen wurde. Er arbeitete an seiner Dissertation und blieb nach dem Doktorat noch weitere drei Jahre Assistent beim damals weltbekannten Prof. Ursprung in Freiburg. Trotz großer Konkurrenz gelang es ihm vor 25 Jahren, in Stans als zweiter Sekundarlehrer angestellt zu werden. Damals besuchten alle Sekundarschüler aus Stans und der ganzen Umgebung bei den Herren Schmid und Bauer die Sekundarschule. Letzten Sommer wurde Dr. Bauer von der Lehrerschaft an einer außerordentlichen Generalversammlung zum Kandidaten für den Erziehungsrat nominiert, dem er heute angehört.

Am Nachmittag überboten sich seine Schäfchen aus den verschiedenen Gemeinden durch diverse Darbietungen ihrem Präsidenten, Dr. Josef Bauer, für dessen selbstlosen Einsatz für die Anliegen von Schule und Lehrerschaft auf ihre Weise zu danken. Die bis in die Abendstunden hinein von den Lehrkräften und Schülergruppen vorgetragenen Gedichte, Sprüche und Spiele zeigten, welche Wertschätzung der Gefeierte genießt. Die Schulpräsidenten von Dallenwil und Buochs überbrachten ihm die Grüße der Nidwaldner Schulbehörden.

Nidwalden kann nur hoffen, daß Erziehungsrat Dr. Josef Bauer noch viele Jahre bei guter Ge-

sundheit zum Wohle von Schule, Gemeinde und Kanton wirken möge.

Allen, die zum guten Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben, sei bestens gedankt. My

Solothurn: Die Rauschgiftwelle in der Schweiz

Dr. Dieter Ladewig von der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel griff mit seinem Vortrag «Die Rauschgiftwelle in der Schweiz. Wie verhalten wir uns als Lehrer?» ein höchst brennendes Problem auf, werden doch in allerneuester Zeit mehr und mehr auch bei uns bedenklich stimmende Mißbräuche mit den verderblichen Rauschgiften festgestellt. Die Zunahme, so wurde anhand von Zahlen nachgewiesen, ist beängstigend. Eine umfassende Aufklärung der Eltern und der Jugend wird zur dringenden Notwendigkeit. Die anfängliche Neugierde, die viele zum «Versuch» verleiten mag, artet nur zu gerne in eine Sucht aus, die so leicht nicht mehr zu beseitigen ist. Waren es 1969 noch 521 Personen, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstießen, verzeichnete man im ersten Halbjahr 1970 bereits 886 Personen!

Der erfahrene Psychiater kam zu folgenden Schlüssen:

1. Übergreifen der Drogenabhängigkeit auf immer jüngere Jahrgänge;
2. deutliche Zunahme der Drogenabhängigkeit in den bisherigen Altersgruppen;
3. Zunahme des Alkoholismus in allen Altersgruppen;
4. neue Formen und Arten des Drogenmißbrauchs unter Jugendlichen: Gruppenphänomen, Inhalieren, Schnüffeln, intravenöse Applikation von Drogen, Motivwandel;
5. eindeutige Zunahme der Polytoxikomanie;
6. Ansteigen des Prozentsatzes der weiblichen Drogenabhängigkeit und der Alkoholikerinnen.

Eine Überdosis bestimmter Mittel kann zum Tode führen.

Der Arzt rief alle Behörden, Eltern, Vorgesetzten und Lehrkräfte auf, ihren Teil zur Rettung der Jugend vor dem gefährlichen Drogenmißbrauch beizutragen.

Der Referent beantwortete zahlreiche Fragen, die speziell auch das Verhalten des Lehrers betrafen, wenn Handel und Einnahme von solchen Drogen in den Klassen bekannt werden.

Wir stehen vor einem äußerst ernsthaften Problem, dem wir alle unsere volle und vermehrte Aufmerksamkeit schenken müssen! O. S.

Aargau: Einführung der Fünftageweche in der Schule?

-r. R. Schneider (LDU), Aargau, beauftragt den Regierungsrat in einer Motion, Paragraph 8 des

Schulgesetzes und die Lehrpläne in dem Sinne zu ergänzen, daß durch die Gemeinden die Fünftageweche eingeführt werden kann. Der Motionär macht in seiner Begründung auf die Veränderung in der Gesellschaft aufmerksam und meint: «Als Überbrückungshilfen könnten für die Samstage auch freiwillige Familienwanderungen, eventuell sportliche Anlässe, Basteln usw. organisiert werden.»

Zur Frage: «Wie sollen die ausfallenden Schulstunden kompensiert werden?» erklärt R. Schneider: Gehen wir von den 30 Pflichtstunden des Lehrers aus, so handelt es sich darum, diese in fünf Tagen unterzubringen. Der Wegfall aller freien Nachmittage wird aus schulärztlichen Gründen abgelehnt. Eine einfache Lösung wäre die Verkürzung der bisherigen Lektionen von 50 Minuten (10 Minuten Pause) auf 45 Minuten. Damit würde die Unterrichtszeit um 150 Minuten verkürzt, so daß der Samstagmorgen kompensiert werden könnte. Diese Verkürzung würde sich gleichmäßig auf alle Fächer verteilen, und es könnte im Ernst kaum von einer Gefährdung des Unterrichtszieles gesprochen werden. Sicherlich würde es dem Lehrer Mühe bereiten, die Lektionen konzentrierter und gezielter vorzubereiten. Da aber die Konzentrationsfähigkeit der Schüler so oder so nicht unbegrenzt ist, wäre diese Verkürzung sicher ohne Stoffkürzung zu verkraften. Selbstverständlich könnte es vielen Lehrkräften etwas Kopfzerbrechen machen im Hinblick auf die Plazierung von Überstunden (KV, Gewerbeschule, Inspektorate usw.).

Aber all dies darf uns nicht hindern, alle Mittel und Wege zu suchen, die Familie zu kitten und vor allem die Kinder mehr mit dem Vater zusammenzubringen, wenn es vielleicht auch dem «Vater» anfänglich lästig sein sollte. Im neuen Schulgesetz sollte darum auf jeden Fall die Möglichkeit der Einführung der Fünftageweche geschaffen werden, glaubt der Motionär.

Einführung des neunten obligatorischen Schuljahres

In einem Postulat setzt sich J. Hohl (FW), Baden, für die Einführung des obligatorischen neunten Schuljahres ein. Der Große Rat hat die Motion W. Ruf überwiesen und damit die Vorlage einer neuen Teilrevision des Schulgesetzes in die Wege geleitet. Hohl hält es im heutigen Zeitpunkt für nicht mehr angängig, Schulgesetze vor die Volksabstimmung zu bringen, welche nicht das obligatorische 9. Schuljahr beinhalten. Das obligatorische 9. Schuljahr macht den Weg frei zum längst überfälligen Ausbau der Primarschul-Oberstufe sowie der Sekundarschule. Damit könnte auch die Dringlichkeit zwischen Oberschule-Sekundarschule und Bezirksschule erreicht werden.